

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3509.

Abrensburg, Donnerstag, den 13. Februar 1902.

25. Jahrgang.

Die Burenfamilien in den Konzentrationslagern.

Am preussischen Abgeordnetenhause fand dieser Tage eine Verhandlung statt, welche sich an einen Antrag knüpfte, der dahin ging, die Regierung möge bei der englischen Regierung befürworten, daß die von dem deutschen Burenhilfsbund gesammelten Unterstützungen, Kleidungsstücke etc. sicher und zollfrei in die Konzentrationslager geführt würden. Trotzdem die Interpellation angemeldet war und Redner aller Parteien warm dafür eintraten, war nur ein einziger Regierungsvertreter, ein Geheimrath, anwesend, der eine ausweichende Antwort gab.

Am Sonntag fand nun im Metropoltheater in Berlin eine von 2000 Personen besuchte Versammlung unter dem Vorsitz von Frau Helene Lange statt, die von dem Frauenhilfsbund für die Burenfrauen und Kinder einberufen war.

Zunächst berichtete die Buren Frau Hemlede-Debt über ihre Erlebnisse in den Konzentrationslagern, wo sie neun Monate gefangen gehalten wurde. Sie trat der vor den Engländern verbreiteten Nachricht entgegen, daß die Frauen freiwillig in die Lager gingen und sie jeden Tag ungehindert verlassen könnten. Ihr Mann, der überhaupt nicht gegen England gekämpft hat, wurde verhaftet, und als er nach der Freilassung eine Erklärung, daß er keine Klage gegen England habe, zu unterschreiben verweigerte, wurde er abermals verhaftet und aus Rücksicht auf seine Frau mit zwei Kindern aus ihrer Wohnung in ein Lager geschleppt. Sie durften nur Betten und einige Kleider mitnehmen. Der Transport in der Wirtterfalte geschah in einem offenen Ochsenwagen und dauerte 4 Tage. Die Zustände im Lager waren qualvoll, die Zelte undicht, bei den starken Regengüssen stand das Wasser in Pfützen darin und tropfte in die Betten. Zur Verpflegung hatte man nichts als Maisbrei, das wenige Fleisch, das verteilt wurde, war verdorben. Kaffe und Zucker gab es nur in nicht ausreichender Menge, Kerzen und Seife gar

nicht Feuerungsmaterial war auch nicht genügend vorhanden, Dese gab es nicht. Die Frauen mußten im Freien kochen und konnten bei Dauerregen oft vier Tage lang keine warme Speise bereiten. Die Folge war, daß viele Kinder erkrankten und starben. Für 3000 Menschen waren nur zwei kleine Backöfen vorhanden, und da das Holz nicht reichte, so konnte das Brod nie ausgebacken werden. Während der starken Nachtregen fielen die Zelte um, und die Frauen mußten einander im Dunkeln helfen, sie wieder aufzurichten. Zwar vertheilten wohlthätige Komitees Kerzen, aber diese waren so rar, daß man nur solche Zelte, wo todfranke und sterbende Kinder lagen, Nachts damit erleuchtete. Starb ein Kind, so mußte sich die Mutter aus einer alten Kiste selber einen Sarg zimmern, oder wenn sie nicht damit zu Stande kam, ihr Viehies in eine alte Decke gewickelt begraben. — Für alle Frauen gab es nur eine einzige offene Waschgelegenheit, und vielen fehlten die nöthigsten Kleider und Decken. Nur dem Umstande, daß sie einen Petroleumkocher mitgenommen und Geld für Petroleum besaß, hatte die Rednerin es zu danken, daß ihre beiden kleinen Kinder am Leben blieben. Erst als sie mit ihrem Manne nach Europa verbannt wurde, schlug ihr die Stunde der Erlösung.

Der zweite Redner, Burenkommandant Schütte, wandte sich gegen die Ausführungen der „Königlichen Volkszeitung“, welche die Tapferkeit der in Europa weilenden Burenführer angezweifelt hatte, und theilt unter anderem mit, daß ihm auf einer Dienstreise, die er als Chef der Intendantur im Auftrage Louis Bothas nach Lourenco Marques unternommen mußte, trotz Pässe und Passirschein von den Portugiesen der Wiedereintritt in sein Land verweigert wurde. Auch der Mar, als habe Präsident Kruger nicht mehr sein ganzes Land hinter sich, trat er entschieden entgegen. Die Führer seien einig mit der Bevölkerung, den Kampf bis zu einem bitteren oder glücklichen Ende fortzusetzen. Da man die Nachrichten über Grausamkeiten der Engländer oft übertrieben sah, so berichtete er nur Thatsachen, die er selbst erlebt

habe. Er habe mit angesehen, wie man ein Haus in Brand schöß, indem nur Frauen und Kinder sich befanden. Als sein Schwiegervater nach einem Kampf in seinem Hause Schutz suchte, eilte ihm seine Frau entgegen, um ihn zu warnen, weil Engländer in der Nähe waren. Diese erschossen die Frau vor den Augen des Mannes; als er die Sterbende in sein Haus trug, warfen sie sie auf die Straße, zündeten das Haus an und schleppten ihn nach St. Helena. Kommandant Schütte ließ seine Frau und Kinder auf einem blühenden Landgut mit großem Viehstand zurück — die Engländer machten alles der Erde gleich und hielten die Frau mit ihren vier Kindern monatelang gefangen. Von all ihrer Habe durfte sie nur einen Stuhl mitnehmen! Die reichsten Frauen wurden in die Konzentrationslager geschleppt, man erlaubte ihnen später sogar nicht mehr, ihr Geld aus den Banken abzuheben. Jedes Burenhaus war eine Vorrathskammer — also nicht aus Humanität schleppten die Engländer Frauen und Kinder in die Lager, sondern um sie und die kämpfenden Männer der Hilfsquellen zu berauben und die junge Generation sicher und systematisch zu tödnen.

Der Krieg in Südafrika.

Der Jang De Wets ist den Engländern wieder einmal mißglückt. Ein weit angelegtes Kesselreiben bezweckte, den kühnen Burenführer einzukreisen und zwischen den Blockhauslinien zu erdrücken. Er ist ihnen durch die Lappen gegangen, wenn auch mit dem Verluste von 200—300 Mann. Es wird darüber berichtet: Nach mehrtägigen Operationen östlich von Liebenbergsee und dem Wilgefluß brachen sämtliche englischen Truppen in der Nacht auf den 6. Februar aus verschiedenen Richtungen auf und bildeten eine zusammenhängende Linie Verittener auf dem Westrand von Liebenbergsee von Frankfort südlich bis Janneshome und Raffertop. Die ganze Linie ging westlich bei Anbruch des Tages am 6. Februar vor und besetzte die Linie von Holland an der Blockhauslinie Heilbron-Frankfort bis Doornkloof

an der Blockhauslinie Kroonstad-Vindley. Auf der ganzen Linie standen während der Nacht verchanzte Vorposten, die fünfzig Yards von einander entfernt waren. Andere englische Kolonnen operirten in der Front, um ein Ueberschreiten der Linie durch die Buren zu verhindern. Diese Kolonnen rückten bei Tagesanbruch auf der Straße Heilbron-Kroonstad vor und am folgenden Tage nach der Eisenbahn-Blockhauslinie, die verstärkt worden war, um einen Durchbruch zu verhindern. Am 6. Februar befand sich De Wet innerhalb dieser Umperung; er befahl seinen Leuten, sich in kleine Trupps zu zerstreuen. Er selbst mit wenigen Mannschaften und einer Viehherde marschirte auf die Blockhauslinie Kroonstad-Vindley und trieb in einer sehr dunklen Nacht das Vieh gegen den Drahtzaun. Er brach mit dem Vieh durch, verlor aber drei Todte, 25 Pferde und auch ziemlich viel Vieh. In der folgenden Nacht wurden noch viele Durchbruchversuche anderer Burenabtheilungen gemacht. Eine Abtheilung verlor 10 Todte bei dem Durchbruchversuch in der Nähe von Heilbron. Insgesamt sollen die Buren 283 Todte, Verwundete und Gefangene verloren haben; ebenso ca. 700 Pferde und viel Vieh. Die englischen Verluste betragen 10 Mann.

„Daily Telegraph“ meldet aus Wolbehoef: De Wet ist durch die Blockhauslinie durchgebrochen, die von Heilbron in südöstlicher Richtung nach Vindley führt. Die englischen Truppen säubern den Distrikt noch von einzelnen zerprengten Buren. Das große Kesselreiben war schon am Abend des 9. Februar beendet. Lord Kitchener besichtigte selbst den Schauplatz der Ereignisse. Der Feind steht nur mehrere hundert Mann stark nordöstlich von Heilbron in der Nähe des Baal. Ueber den Schauplatz der letzten Ereignisse erfährt der „Standard“, das Kesselreiben erstreckte sich über ein 100 Meilen langes und 70 Meilen breites Terrän. Die Zahl der darin befindlichen Buren beträgt 2000.

Das Stelldichein.

Humoreske von Dr. Max Hirschfeld.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Guldenstein,“ sagte der Leutnant mit weicher Stimme, „Du bist ein braver Mensch, — verzeih, wenn ich Dir unrecht gethan habe. Aber Camilla und ich, wir lieben uns schon so lange —“

Wenn ich jemals in irgend einem Himmel gewesen war, so fiel ich jetzt aus demselben heraus.

„Ist es wahr — ist es wahr?“ stammelte ich, Camilla ansehend.

Statt aller Antwort ergriff sie die Hand Guldensteins, versuchte sie mit ihren kleinen Fingern zu umspannen und sah mich bittend an.

„Aber,“ sagte ich zu Guldenstein gewandt, „das ist mir doch ein Räthsel. Ich hörte Dich doch gestern im Rauchzimmer nicht sehr anerkennend über Fräulein Camilla urtheilen.“

„Das ist wahr, aber ich wußte, daß Du hinter der Portiere standst, — ich hatte im Spiegel bemerkt, wie Du Dich verbargst, und da ich gerade einen starken Haß auf Dich hatte, — das kannst Du mir unter solchen Umständen nicht übel nehmen, — so suchte ich Dich zu ärgern, indem ich Camilla herunterlehte, — ich weiß ja, wieviel Du auf das Urtheil Deiner Freunde giebst.“

Ich hätte vor Scham und Aerger in die Erde sinken mögen, aber ich sagte mir, daß ich nun zu bösem Spiel gute Miene machen müsse.

„Du Schlaupopf,“ sagte ich, gezwungen lachend, „und ich muß Dir jetzt erklären, daß ich von Eurer Liebe gewußt habe, und daß ich alles so veranstaltete, um Euch zusammen zu bringen. Deshalb schrieb ich Euch auch die Billets —“

„Welche Billets?“ riefen beide wie aus einem Munde.

Ich biß mir in die Lippen. Auch das noch! Wäre ich doch jetzt wenigstens stillschweigend davon gegangen.

„Hast Du denn nicht das Billet geschrieben, das ich heute mit der Unterschrift „Camilla“ empfang?“ wandte sich der Leutnant an das junge Mädchen.

„Und hast Du dieses Billet nicht geschrieben?“ fragte sie, indem sie das Ihre hervorzog.

„Nein, nein, Kinder,“ schrie ich verzweifelt, „ich bin es gewesen, ich habe die Billets geschrieben, natürlich, nur um Euch zusammenzuführen und Euren Bund zu segnen.“

Camilla machte eine verwunderte Miene und wollte etwas erwidern, aber der Leutnant legte den Finger an den Mund, ergriff dann meine Hand und sagte gerührt:

„Mein lieber Freund, ich danke Dir aufrichtig für das, was Du an uns gethan hast. Deine übergroße Herzengüte giebt mir den Muth, eine Bitte zu thun, und ich weiß ganz

genau, daß ich keine Fehlbütte thun werde. Ich bin nämlich ganz bestimmt der einzige Erbe eines alten reichen Onkels, aber vorläufig giebt er noch keinen Pfennig heraus. Camilla und ich könnten so schön heirathen, wenn wir nur die Kautions hätten. Nicht wahr, Du leihest sie mir? — O Dank, tausend Dank!“

Er umarmte mich, noch ehe ich meine Einwilligung ausgesprochen hatte und auch Camilla trat auf mich zu, legte ihre Arme auf meine Schultern und — drückte ihre schönen weißen Lippen auf meinen Schnurrbart.

„O ich Ekel!“ sagte ich innerlich zu mir. Ich war jetzt wirklich rasend verliebt in sie.

„So viele Kautionsen Ihr wollt, mögt Ihr haben,“ rief ich begeistert und — ich konnte nicht anders — ich umarmte und küßte jetzt meinerseits die hübsche Camilla.

Es war das erste und letzte Mal.

Die beiden werden nun bald Hochzeit halten, und ich frage: weiß jemand vielleicht eine passende Frau für mich? Aber sie muß Camilla ähneln.

Der Schmuggler.

Skizze von Kurt v. Walfeld.

(Nachdruck verboten.)

Bei der unter türkischer Hoheit stehenden Insel Samos landete in einer schönen Segelbarkte ein in griechischer Matrosentracht gekleideter, hübscher junger Mann. Sein Heimath-

dorf lag nahe am Strande. Seit fünf Jahren hatte er es nicht wieder gesehen, seine Beschäftigung in Konstantinopel hatte es nicht erlaubt. Jetzt trieb ihn alte Liebe zur Heimath und zu einem reikenden Mädchen zurück. Seine Geliebte hatte er noch vor einem Vierteljahr in Konstantinopel gesehen und ihr versprochen, sobald als möglich um ihre Hand bei ihren Eltern anzuhalten. Jetzt wollte er sein Wort einlösen.

Er ging auf ein kleines Häuschen zu, welches einsam und reizend unter Bäumen lag. Hinein ging er aber nicht, sondern wartete hinter einem Delbaum, ob seine Geliebte sichtbar werde. Das geschah bald. Ein hübsches, griechisches Mädchen eilte ihm entgegen. Sie begrüßten sich herzlich, wie Brautleute es thun. Doch schon nach kurzer Zeit entwand sich das Mädchen seinen Armen und sagte: „Jetzt gehe! Ich habe schon zu lange auf Dich gewartet und meine Arbeit versäumt!“

„Gut,“ sagte Jani, der Matrose, „leht gehe ich, aber heute Abend komme ich wieder — mit meinem Onkel — Du verstehst mich!“

Sie verstand ihn und erröthete vor Freude. Sie drückten sich noch einmal innig die Hände, dann ging sie an die Arbeit und er zu seinem alten Onkel, der nur wenige Minuten entfernt wohnte. Der alte, grauhaarige Bauer sah den stattlichen und sauberen Neffen erst eine Weile erstaunt und fragend an, dann schlug er in die dargebotene Hand ein und rief:

„Jani, Junge, Du bist es! Ich habe Dich erst gar nicht erkannt! Bist ja ein

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Deutsches Reich.

Ueber eine erwahnte Besprechung im kaiserlichen Schloß über den Gebetsheißwindel theilt der Polizeipräsident v. Windheim der „Nat.-Ztg.“ u. a. folgendes mit: Während der Tafel lenkte der Kaiser das Gespräch auf das Gesundbeten. Der Kaiser hatte die in der „Nationalzeitung“ hierüber erschienenen Artikel mit vielem Interesse gelesen und äußerte sich mißbilligend über den ganzen Anflug; auch die Kaiserin betheiligte sich in gleichem Sinne an dem Gespräch, ebenso General-Oberst von Hahnke. Bei der Zigarette fragte mich der Kaiser, ob ich irgend welche Maßregeln gegen den Anflug ergreifen wolle. Ich erwiderte: „Ich halte dafür, daß es richtiger wäre, vorläufig nichts in der Sache zu thun. Ich fürchte, ich mache der Gesellschaft nur Reklame, wenn ich bei einem Vorgehen gegen sie den Erfolg nicht auf der ganzen Linie für mich habe. Die wiederholten Niederlagen, die diese Gesellschaft jetzt in der Stadtverordnetenversammlung, im Reichstage und in der Presse erlitten hat, lassen erwarten, daß ein entscheidender Rückgang bald eintritt.“ Der Kaiser, der sich in der Frage sehr unterrichtet zeigte, sprach nochmals seine Mißbilligung über das Gesundbeten und den ganzen Oskurantismus aus. Er pflichtete meiner Anschauung bei, indem er meinte, man dürfe, wenn man dem Uebel abhelfen wolle, keine Märtyrer schaffen.

Gegen das Gesundbeten scheint der Kaiser mit aller Energie vorgehen zu wollen. Ein Berliner Blatt hatte die Notiz der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über das Eingreifen des Kaisers zur Bekämpfung dieser Erscheinung des „Oskurantismus“ insofern bemängelt, als es die Behauptung aufstellte, es habe sich bei der fraglichen Besprechung nur um die „rein zufällige Erörterung einer Tagesfrage“ gehandelt. Demgegenüber veröffentlicht das offiziöse Blatt folgende weitere geharnischte Erklärung: „Wir wiederholen auf Grund bestimmtester Informationen nochmals, daß Seine Majestät den Polizei-Präsidenten von Windheim und den General-Superintendenten Dr. Faber zu dem Zweck zu sich beschieden hatte, den beiden Herren Seine Allerhöchste Willensmeinung über einen Anflug kundzugeben, der unserer Zeit wie der Reichshauptstadt gleich unwürdig ist. Seine Majestät der Kaiser, der diesen Anflug sehr ernst beurteilt, hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß Personen, die sich an dem Treiben der Spiritisten, Gesundbeter und verwandter Richtungen betheiligen, vom Zutritt zum Allerhöchsten Hofe ausgeschlossen werden.“

Die zweite sächsische Kammer ist mit dem Finanzminister von Wagdorf in einen scharfen Konflikt gekommen, weil das Ministerium ganz außerordentliche Etatsüberschreitungen begangen hat. In der Kammer ging man dem Finanzminister außerordentlich scharf zu Leibe, der behaupten wollte, daß es sich um eine gewöhnliche Etatsüberschreitung handele. Und doch betrug diese bis zu 80 Prozent des Voranschlages, im Ganzen 5 674 500 Mark! Schließlich hat das Gesamtministerium seine Entlassung eingereicht.

Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps verurtheilte den Zahlmeister Hermann Meyer vom Feldartillerie-Regiment 72 aus Stargard wegen Unterschlagung von 1400 Mk. amtlicher Gelder zu einem Jahre vier Monaten Gefängniß und Dienstentlassung, sprach ihm auch die Fähigkeit zur Belleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren ab.

kräftiger Mensch geworden! Wie geht es Dir und Deine Mutter?“

„Danke, Onkel, ganz gut! Ich arbeite im Hafen von Konstantinopel und verdiene leidlich Geld! Die Mutter führt mir den Haushalt. Es geht ihr wohl und sie läßt Dich grüßen.“

„Fünf volle Jahre warst Du fort! Was führt Dich denn so plötzlich hierher?“

„Ich bin jetzt fünfundzwanzig Jahre alt — die Mutter kann eine Stütze gebrauchen — kurz — ich will heirathen, und zwar recht bald!“

„Hast am Ende schon gewählt? Eine von dieser Insel?“

„So ist es Onkel! Ich habe ihr versprochen, daß wir beide heute Abend kommen würden!“

„Na — na! Wie heißt sie denn?“

„Eleni Magalles!“

„Hm — die hübsche Eleni — hm — hübsch ist der Käfer — aber Geld hat sie keines!“

„Hat Deine Frau denn viel Geld gehabt? Nein! Und dennoch wart Ihr glücklich!“

„Ja — ja! Da stimmt schon — na — wenn Ihr Euch gern habt, was soll man da machen? Wie steht es denn mit Dir? Wenn die Eltern der Eleni fragen, was Du hast, was soll ich denn da sagen?“

„Das ich Geld genug verdiene. Große Liegenenschaften habe ich noch nicht, aber das wird schon kommen. Ich habe meinen Plan! Um den Beweis zu erbringen, daß es mir nicht schlecht geht, habe ich meine eigene

Der Vater des Angeklagten, ein Rentier in Wagedburg, hat inzwischen die unterschlagene Summe gebett.

Im Auftrage des Kultusministeriums wird zu Ostern eine allgemeine Zählung der an diesem Termin aus der Schule entlassenen Knaben und Mädchen vorgenommen werden. Die Zählung erfolgt auf Grund besonderer Zählkarten, in deren Rubriken außer dem allgemeinen Nationalen auch ein Vermerk über die erworbenen Kenntnisse sowie über den zu erwählenden Beruf einzutragen ist.

Wegen Mißhandlung und Beleidigung seiner Untergebenen hatte sich der Unteroffizier Steinbach vom 2. Bataillon des 5. Garde-Regiments z. F. in Spandau vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Ihm waren die im vorigen Herbst neu eingetretenen Detonomechanderter des Belleidungsamtes des III. Armeekorps zur militärischen Ausbildung überwiesen. Hierbei hat er seine Gewalt als Vorgesetzter arg mißbraucht; fortgesetzt schlug, stieß und beschimpfte er die Soldaten; von den gepeinigten Mannschaften hat es keiner gewagt, selbst Anzeige wegen der ihnen zugefügten Behandlung zu erlassen. Erst als mehrere von ihnen erkrankten, wurden die Vorgänge von Seiten der Aerzte aufgedeckt. Durch die Beweisaufnahme sind 90 Fälle von Mißhandlung und Beleidigung festgestellt worden. Der Angeklagte, der sich in Unterthunung befand, wurde zu fünf Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt.

Wie der „Lot-Anz.“ meldet, ist Hauptmann Wegener, Stationschef in Tongo, der der tödlichen Mißhandlung von Eingeborenen angeklagt und deswegen nach Deutschland zurückgeschickt worden war, vor Kriegsgericht in Brandenburg a. d. Havel freigesprochen worden.

Der Bund der Landwirthe hielt am Montag im Zirkus Busch in Berlin seine neunte Generalversammlung ab, in welcher gewissermaßen die Antwort auf die Rede des Reichsanzalters im deutschen Landwirtschaftsrath ertheilt wurde. Unter großem Beifall wurde eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß die Landwirtschaft kein Interesse an langfristigen Handelsverträgen habe, daß die Zolltarifvorlage der Regierung für die deutsche Landwirtschaft nicht annehmbar sei und daß der Bund deren Ablehnung erwarte, wenn dieselbe nicht so gestaltet werde, daß sie den Forderungen der Landwirtschaft entspreche.

Eine wichtige Entscheidung zu der von der gesammten Handlungsgehilfenschaft fortgesetzt bekämpften Konkurrenzklause finden wir in der neuesten Nummer der juristischen Zeitschrift „Das Recht“. Nach derselben hat das Reichsgericht folgenden Rechtsatz aufgestellt, der für den gesammten Handel von einschneidender Bedeutung sein dürfte: „Darin, daß Jemand, der sich bei Straftipulationen verpflichtet hat, innerhalb eines bestimmten Bezirkes kein Konkurrenzunternehmen zu betreiben, ein Geschäft außerhalb des Bannbezirkes anlegt, aber Waaren in demselben verkauft und absetzt, liegt keine Uebertretung des Verbotes.“

Nach dreitägigem äußerst heftigen Wahlkampf wurde in Halle a. S. die Stadtverordnetenwahl beendet. Die Sozialdemokraten, Reichstagsabgeordneter Theile und Korrektor Krüger, behaupteten ihre für ungültig erklärten Stadtverordneten-Mandate mit erheblicher Stimmenmehrheit.

Segelbarke mitgebracht, ein herrliches Fahrzeug, und als — Brautgeschenk — diesen Ring hier!“

Der Alte beschaute den schweren und echten Golbring mit dem schönen gelben Stein und schmunzelte: „Nicht übel! Nicht übel! Es wird schon gehen! Doch jetzt setze Dich, ich Brot und Käse, denn Du wirst wohl hungrig sein.“

Gegen Abend begaben sich die beiden Männer nach dem Hause Magalles, und die ceremonielle Brautwerbung begann. Sie wurde ihnen leicht gemacht, denn Eleni hatte ihre Eltern unterrichtet, die gegen diese Verbindung nichts einzuwenden hatten. Als Jani mit seinem Onkel ankam, saßen die Magalles in würdiger Haltung da. Auf dem Tische stand ein Gefäß mit süß eingemachtem Obst, daneben fünf kleine Tassen, ein Glas und der Wasserkrug von porösem Ton, der den Orientalen das Getränk kühl hält.

Janis Onkel rückte ohne lange Umschweife mit seinem Antrage heraus.

„Da ist der Jani Malis von Konstantinopel, er will Eure Eleni! Sein Auskommen hat er, und seine Mutter wie ich sind einverstanden. Eleni will ihn auch — also gebt sie ihm — ich bitte hiermit darum.“

Elenis Mutter fragte ihre Tochter: „Wollt Ihr Euch wirklich?“

Die Frage war ja höchst überflüssig, aber in etwas mußte doch die Form gewahrt werden.

Ausland.

Großbritannien.

Im Unterhause erklärte Kriegsminister Brodrick, die Regierung habe beschlossen, die gegenwärtige, aus einem chinesischen Regiment und einer Abtheilung Genietruppen bestehende Garnison von Weihaiwei zurückzuziehen und die weitere Befestigung des Platzes einzustellen.

Frankreich.

Großes Aufsehen erregt in Paris die Haltung der Gattin des ersten Sekretärs der englischen Botschaft, welche bei einem Diner beim Gouverneur der Ottomanbank sich plötzlich erhob und ein dreimaliges Hoch auf Chamberlain ausbrachte. Die anwesenden Engländer kamen der Aufforderung nach, während die gleichfalls anwesenden Franzosen und Russen sitzen blieben. Das Diner wurde infolge dieses Zwischenfalles aufgehoben, und die Urheberin desselben reiste noch am selben Abend nach England ab.

Asien.

Aus Canton wird berichtet, daß die Gebäude der Berliner Missionsgesellschaft in Kanjuen bei Canton von christenfeindlichen Volksheeren niedergebrannt worden sind; den Missionaren sei es gelungen, sich zu retten.

Amerika.

In Paterson (New-Jersey) wurden durch eine Feuersbrunst, die durch heftigen Wind rasch weiterverbreitet wurde, das Rathhaus, das Telegraphenamnt und zahlreiche Gebäude der Hauptstraße der Stadt zerstört. Das Feuer hat 26 Häuserblöcke eingeeigert, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, das Telegraphenamnt, das Telephonamnt und die Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Stadt war nur von Flammen erleuchtet. Unter den Einwohnern herrscht eine Panik; Hunderte sind obdachlos. Bisher ist nur ein Todesfall bekannt, viele Personen wurden verletzt. Die Miltz ist einberufen, um das Eigenthum gegen plündernde Diebe zu schützen.

Bei einem in St. Louis ausgebrochenen Brande, durch den ein Hotel eingeeigert wurde, sind 10 Personen ums Leben gekommen und mehrere verletzt worden.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 12. Februar. Im Kreistage für Stormarn, der gestern unter dem Vorsitz des königlichen Landraths Herrn v. Bonin in Reisers Hotel in Wandsbeltagte, stand gestern das Bahnprojekt Trittau-Schiffel zur Verhandlung. Den Antrag des Kreisaußschusses mit seiner Begründung haben wir schon in der vor. Nummer d. Bl. mitgetheilt, darnach sollte die Beschlußfassung unter der Voraussetzung erfolgen, daß von Hamburger Interessenten der Anschluß an die Kleinbahn durch das Hamburger Gebiet bis nach Tressfaal bezw. Rothenburgsort gebaut wird. Der Vorsitzende berichtete, daß sich schon mehrere Gesellschaften für die Ausführung der Hamburger Strecke bemühten und ging dann näher auf die Linienführung des Stormarnschen Theiles ein, die hie und da kleine Aenderungen erforderte. Einige lokale Wünsche konnten hierbei Berücksichtigung finden, andere erwiesen sich als undurchführbar. In längerer Ausführung legte Herr Wolfbrechtshausen seine Bedenken gegen die Vorlage dar, bestritt, daß ein Bedürfnis vorliege,

Eleni reichte stumm dem Jani die Hand und dieser antwortete:

„Gewiß, wollen wir uns! Je eher, desto lieber!“

„Wovon lebst Du denn?“ fragte Vater Magalles.

„Ich wohne am Hafen und arbeite dort! Ich besorge Güter von den Schiffen mit meinem eigenen Nachen ans Land — das bringt hübsch Geld!“

„Also bist Du Bootsführer?“

„Das bin ich!“

„Auf eigene Rechnung? Oder in Staatsdiensten?“

Jani wurde einen Augenblick verlegen, aber auch nur einen Augenblick und sehr wenig. Dann sagte er ruhig: „Keines von beiden! Wir bilden eine Art von Genossenschaft — haben unsere Verbindungen mit den Zollwächtern und schaffen manches für wenig Steuer ans Land.“

„Ah — Schmuggler?“ Das Klang ganz erfreut von Vater Magalles Lippen.

„Ja — wir schmuggeln manchmal!“

„Das genügt, das ist ein gutes Handwerk! Ich denke, Mutter, wir geben dem Jani die Eleni.“

Die Mutter nickte nur stumm.

Jani zog nun seinen Ring hervor, den er der jungen Braut überreichte.

„Mutter, schau, echtes Gold! So schön hat kein Mädchen auf der Insel einen Ring!“ rief Eleni stolz und hocherfreut.

bezwirkte die zukünftige Rentabilität, die dünne Bevölkerung des von der Bevölkerung berührten Landgebietes hervor und schließlich die bedenkliche Steigerung der Steuern im Laufe der letzten Jahre ins Gesicht. Diesen Einwendungen traten der Vorsitzende Herr Landrath v. Bonin, ferner Herr v. Bargteheide u. A. mit der Erklärung entgegen, daß bezweckt werde, einen bisher vernachlässigten Theil des Kreises zu erschließen und wirtschaftlich zu stärken, nicht allein die Bevölkerung der an der Bahn gelegenen Ortschaften, sondern auch die Großstadt Hamburg komme für den Bahnverkehr in Betracht, für die Steigerung der Kreissteuern sei ein Theil die Erhöhung der Provinzialsteuern maßgebend, die wiederum durch die vielen Kleinbahnbauten in anderen Kreisen der Provinz bedingt sei. Der erste Theil des Antrages des Kreisaußschusses wurde damit mit 21 gegen 2 Stimmen angenommen, der zweite Theil einstimmig. Beim dritten Theil der von der Vorausbelastung der direkt und indirekt an dem Bahnbau interessirten Gemeinden handelnd, und diese Vorausbelastung auf 40 Prozent für die ersten und um geringer für die letzteren festgesetzt, wurde von Gemeindevorsteher Ziese-Abrensburg ein Antrag eingebracht, den Beitrag der direkt interessirten Gemeinden von 2/3 auf die Hälfte herabzusetzen. Der Antrag wurde mit 8 gegen 15 Stimmen abgelehnt. In der Beschlußfassung wurde die Vorlage mit 2 gegen 2 Stimmen angenommen, die einer Kleinbahnkommission wurde verlag mit der weiteren Fortführung der Angelegenheit der Kreisaußschuß beauftragt.

* Abrensburg, 12. Februar. Der Beschlus der Gemeinde für das Jahr 1900 liegt während der nächsten 14 Tage beim Gemeindevorsteher zur Einsicht aus. Der Beschlus schließt in Einnahme und Ausgabe 43,515 Mk., gegen 38,950 Mk. im Vorjahre ab. Trotz der Erhöhung des Gesamt-Einkommens um 4565 Mk. gegen das Vorjahr nimmt der neue Voranschlag eine Ermäßigung der direkten Gemeindesteuern um 3160 Mk. gegen 1900 in Aussicht. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Einkommen- und Gewerbesteuer für den nächste Jahr um 20 Prozent, die Grund- und Gebäudesteuer um 15 Prozent gegen die Sätze des Vorjahres zu ermäßigen.

§ Bargteheide, 12. Februar. Ein dauerlicher Unfall ließ der Gattin des Gutbesizers Hafenclever zu Tremsbüttel zu. Die Dame vergnügte sich auf dem Eise mit Schlittschuhlaufen, als sich unversehens einer der Schlittschuhbe vom Fuß löste, wodurch die Läuferin zu Fall gebracht wurde. Dieselbe schlug so unglücklich beim Fallen mit dem Kopf auf den Schlittschuh, daß sie sich eine bedeutende Wunde an der Stirn und einem Armbruch zuzog.

* Altrahstedt, 12. Februar. Im Lokale des Herrn Eggert hielt der hiesige Landwirtschaftliche Verein am gestrigen Tage eine Versammlung ab. Bei der Wahl eines Vorsitzenden wurde Herr Ferd. Soltau-Jensfeld zu diesem Amte gewählt; der von den Redatoren vorgelegte Rassenbericht wurde von der Versammlung genehmigt; die Verhandlung über eine Vereinsfestlichkeit endigte damit, daß die Abhaltung eines Festens mit Ball im Vereinslokale am 1. März statt finden soll. Hierzu hat jedes Mitglied neben eine Dame je ein Gedeck frei. Alsdann hielt Herr Lemp einen Vortrag über die Bedeutung der Viehversicherung. In längerer Rede

Das wirklich echte und gute Werth machte einen tiefen Eindruck auf die ganze Familie Magalles. Das Brautpaar sah Hand in Hand da, während die Alten erst die geschäftlichen Verhandlungen begannen. Janis Onkel erklärte, daß Jani sein einziges Neffe und Erbe sei; auch sei er bereit, dies jetzt schon schriftlich zu geben. Er habe zehn Morgen Land. Die Eltern Magalles besaßen fünf Morgen Land und ein zweistöckiges Haus, und Eleni war ihre alleinige Erbin. Sie verpflichteten sich, bei ihren Lebzeiten, wenn das junge Ehepaar nach Samos ziehen sollte, diesem den unteren Stock als Wohnung zu überlassen. Diese und einige andere kleinere Bestimmungen wurden niedergeschrieben und die Vertragsurkunden dann gegenseitig ausgetauscht.

Jetzt kam die wichtige Frage der Hochzeitsfeier.

„Wann soll die Hochzeit sein?“ fragte Elenis Mutter.

„In acht Tagen!“ schrie Jani.

„Unmöglich!“ kreischte erschrocken Mutter Magalles.

„Viel Zeit darf der Junge nicht verlieren!“ meinte Vater Magalles ruhig.

Seine Frau wollte eine Woche länger Zeit haben.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Abrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Abrensburg und Altrahstedt.

erklärte anderen ihren in beigefügt solch großen Redner der Land des der selbe v früherer dem B. Dr. Kö dieser Vortrag den E näher; j Schutze der A wissen eingehende Vertau den G Dingen Wann Kauf r hieru berecht immei maage Der V Rückg zuehne rend b im Be sinfen. nahme von v befan werden Käufer lehr zu noch, größer Ziere Verfa Tiere eines slich ein Jurid tann. es h Rinde Schla nur je und z die T noch schließlich vertra erwä solche diesel bei e boten 6 W Anran leiten schloß über Land — Bahn erfolh Bahn liegen + Nach Lota Gene lekte Ausg sind verm Deu an, mit verje fälle Veru und Son die tritt Gilt für 24. dies beid auf weg gegg

33

Stelle. Die anderen Kinder standen rathlos da, bis endlich der zwölf Jahre alte Sohn des Bädermeisters A. einen Rettungsversuch wagte. Er legte sich auf's Eis und versuchte durch vorsichtiges Rutschen, wobei er sich in steter Lebensgefahr befand, an das verunglückte Kind heranzukommen. Es gelang ihm, den Kopf des Mädchens zu erfassen und die Halberstarre emporzuziehen. Mit Hilfe der anderen Knaben wurde das Rettungswerk vollendet.

Eine romantische Flucht. Eduard u. Jack Biddle, zwei Brüder, sollten schon Mitte vorigen Monats gehängt werden; die beiden waren in New-York zum Tode verurtheilt worden wegen einer Anzahl Mordthaten, die Ohio, Michigan und Pennsylvania in Schreden gesetzt hatten. Eduard Biddle hatte einen außerordentlichen Einfluß auf Frauen; bei seinen Verbrechen fehlte es ihm nie an Frauenhilfe, und mit eben dieser ist ihm auch der Ausbruch aus dem Gefängniß gelungen. Zunächst war es eine Frau, die beim Gouverneur zu Gunsten der Verurtheilten intervenirte und einen Aufschub der Exekution, die in Pittsburg stattfinden sollte, um 40 Tage erzielte. Wer diese Dame ist, weiß man nicht. Der Gouverneur veröffentlicht aber eine Kundgebung, nach der es sich nicht um die Frau Soffel handelt, die Frau eines Gefängnißwärters, die den beiden zur Flucht verhalf und dann mit ihnen zugleich davonging. Die Verurtheilten haben nicht weniger als drei Wärter überwältigt und schwer, einen davon tödtlich verwundet. Nachdem ihnen dies gelungen war, zogen sie Kleider an, die Frau Soffel ihnen bereit hielt, und entkamen dann mit der Frau durch die Wohnung des Wärters. Lange haben sich die beiden Verurtheilten der Freiheit nicht zu erfreuen gehabt. Am letzten Freitag wurden die drei Flüchtigen in Mount Chestnut erwischt. Frau Soffel und Eduard wurden niedergeschossen und Eduard liegt ebenfalls auf den Tod verwundet. Die Verurtheilten waren im Gefängniß zu Pittsburg von jungen und alten Frauen, auch von Damen aus feinen Familien besucht worden.

Tragischer Tod. Die westindische Post bringt die Kunde von dem schrecklichen Tode eines jungen englischen Reisenden, Wilfried Clive, des Sekretärs der britischen Gesandtschaft in Madrid und Bruders des englischen Parlamentariers Kapitän Clive. Clive befand sich auf einer Bergnützungstour auf der Insel Dominica und war in Begleitung zweier eingeborenen Führer ausgezogen, um die „tödlichen Seen“, eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit, in Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft gelangte schließlich über den beschwerlicheren Theil der Bergpartie hinweg und kam am Rande des Kraters an, wo Clive sich daran machte, mit seinem photographischen Apparat das interessante Panorama aufzunehmen. Da plötzlich stürzte einer der Führer von den Schwefelbämpfen, die überall aus dem Boden aufstiegen, überwältigt, nieder und rollte den Abhang hinunter, dem Mittelpunkt des Kraters zu. Sofort sprang ihm Clive nach, obwohl es ein höchst gefährliches Unterfangen war, und trod, indem er seinem zweiten Führer zurief, zurückzukehren und die Leiche zu holen, auf allen Vieren zu dem Ohnmächtigen hin, löste ihm Brandy ein und versuchte, ihn wieder zu sich zu bringen. Dabei wurde der mutige Retter selbst von den giftigen Dünsten betäubt. Als nach einer Stunde der andere Führer in Begleitung von Hülfsmannschaften zurückkehrte und an den Rand des „tödlichen Sees“ trat, sah er beide Männer leblos in der Kraterhöhle liegen. Die todbringenden Dämpfe vereitelten lange Zeit jeden Versuch, zu den Leichen zu gelangen. Erst vier Tage später konnte man sie heraufschaffen und nach Roseau bringen, wo Clive mit seinem Führer bestattet wurde.

Eine amerikanische Millionärshochzeit. Das Ereigniß des Tages in Washington ist wie dort berichtet wird, die bevorstehende Hochzeit von Miss Helen Hay, der Tochter des Staatssekretärs, mit Payne Whitney, dem Sohne des bekannten New-Yorker Millionärs William C. Whitney. Obgleich der Hochzeitstag so ruhig wie möglich verbracht werden sollte, erregen die Vorbereitungen dazu doch allenthalben das größte Interesse. Ueber tausend Einladungen sind ergangen; unter den Gästen sind Präsident Roosevelt, der den Toast auf die Braut übernommen hat, seine Gattin, die Mitglieder des Kabinetts und das ganze diplomatische Korps zu erwähnen. Die Hochzeitsgeschenke übertreffen an Zahl und Pracht alles bis jetzt Dagewesene. Das Geschenk des Präsidenten ist eine antike Mahagoni-Uhr und zwei Vasen, das Geschenk des Vizepräsidenten ein schönes Haus in der fünften Avenue in New-York, ein großer Landwohnsitz in Tuxedo und ein prächtiges Diamanten-Halsband und eine Broche für die Braut im Werte von 600 000 Mark. Außerdem erhielt die Braut ein Diamantenhalsband vom Bräutigam, eine Diamantentara von ihren Eltern, eine Diamantenbroche von drei Zoll Durchmesser und verschiedene andere Diamanten von den Eltern des Bräutigams, einen Satz goldener Schlüssel von George Gould, ein Silber- und Goldservice von Andrew Carnegie, andere Gegenstände von Porzellan, Malereien, Bildhauerwerke, Gold- und Silbergeräthe und Schmuckstücke.

Dem Gesamtverbande der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen-Vereine von 1848/50 gehörten am 1. März 1888 noch 3691 Mitglieder an; jetzt soll die Zahl derselben auf ca. 2500 zurückgegangen sein. Der Kieler Verein hatte am 1. Januar 1881 noch 483 Mitglieder, jetzt nur noch 187.

Eine für sein Alter seltene Entschlossenheit und Ruhe legte der achtjährige Schüler Günther Krone, Sohn des Steuerassessors Krone in Sude, an den Tag, indem er mit eigener Lebensgefahr einen fast gleich-alterigen Knaben, der in ein aufgehauenes Loch im Eise in einer früheren tiefen sogenannten Mergelgrube (Biehtränke) hineingelaufen und ganz unter Wasser gerathen war, an einem Bein wieder heraus auf das Eis zog und ihm so das Leben rettete.

In Ruden i. Dithm. ereignete sich ein merkwürdiger Unglücksfall. Der 16-jährige Anecht Paulstian beim Hofbesitzer Reimers dajelbst war von seinem Herrn beauftragt, Rüche zu pugen. Jedenfalls aus langer Weile nahm der Anecht einen Strang, den er selbst an jedem Ende befestigte, und legte sich, wahrscheinlich um zu schlafen, mit dem Kopf darüber. Nach kurzer Weile fand man ihn erhängt vor. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

In Hillgroven bei Wesselburen brach der 12-jährige Sohn des Hofverwalters Dethlefs auf dem Eise ein und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Infolge Herzschlages ist in der Nacht auf Donnerstag im Gerichtsgefängniß zu Kiel ein aus guter Familie stammendes junges Mädchen gestorben, das eine ihm wegen Diebstahls zuerkannte 7-tägige Strafe zu verbüßen hatte. Die große Erregung, in welche das junge Mädchen durch diese Strafe versetzt war, hat den Herzschlag zur Folge gehabt. Die Leiche der Verstorbenen wurde Donnerstag Nachmittag nach dem Wohnort der Eltern befordert.

Mannigfaltiges.

Vonder amerikanischen Begeisterung für den Prinzen Heinrich, dessen Besuch in Amerika bevorsteht, profitirt die deutsche Industrie sehr stark, da sie jetzt, wie der „Konf.“ berichtet, in ungeheuren Mengen Mützen- und Hütbänder, die in Berlin und Barmen angefertigt und mit dem Namen des Prinzen Heinrich bedruckt werden, nach Amerika, wo man diese Bänder jetzt in Massen trägt, exportirt. Aber noch bedeutendere und völlig unerwartete Anregungen hat das Geschäft in Amerika selbst durch die Ankündigung dieses Besuches erhalten. In den verschiedensten Branchen sind Neuheiten auf den Markt gebracht worden, denen man als beste Empfehlung den Namen oder das Bildniß des Prinzen Heinrich — Prince Henry nennt ihn der Amerikaner — mit auf den Weg gegeben hat. So sieht man jetzt den Namen „Prince Henry“ in den Schaufenstern von Tausenden von Geschäften für die verschiedensten Artikel. Es giebt Prince Henry-Kravatten, Prince Henry-Kragen- und Manschetten, Prince Henry-Taschentücher, Prince Henry-Stöcke, Prince Henry-Hüte, Prince Henry-Medaillen mit seinem Bildniß, Prince Henry-Adressen- und Münzen aus Aluminium, die am schwarz-weiß-rothen mit der deutschen und amerikanischen Marineflagge geschmückten Bänder getragen werden, auf der Vorderseite das Bildniß des Prinzen, auf der Rückseite die Abbildung der neuen Yacht zeigen und dergleichen mehr; auch die deutsche Marineflagge allein findet man als Schmuck vieler Artikel, ebenso wie die Yacht des Kaisers und deren Taufpatin Miss Alice Roosevelt, die die Neuschaffung und Benennung vieler Artikel verursacht haben.

Berliner Verkehr. 499,402,894 Personen, also fast eine halbe Milliarde, wurden im Jahre 1901 in Berlin von den Straßenbahnen, der Stadt- und Ringbahn einschließlich der Grunewaldzüge und den Omnibussen befördert, gegen 458,445,648 Personen im Jahre 1900. Es wurden also 40,957,246 Personen im Jahre 1901 mehr befördert als im vorhergehenden Jahre. Auf den Tag berechnet beträgt die Beförderung 1,368,224 Personen, gegen 1,256,015 im Jahre 1900.

Ein ungetreuer Beamter. Das Schwurgericht zu Ratibor verurtheilte den Stadtkämmerer Karl Christian aus Sohrau, der in den letzten vier Jahren als Rendant der städtischen Sparkasse 23,700 Mk. unterschlagen und die Sparkassenbücher unrichtig geführt hat, zu zwei Jahren Zuchthaus.

Beschlagene Krosigk-Prosektkarte. Aus Anlaß des Krosigk-Prozesses hatte ein Photograph aus Stallupönen eine Ansichtskarte hergestellt, welche das Bildniß des Dragoners Martens und daneben die Göttin der Gerechtigkeit mit der Waage zeigt, und dazu einen Reim enthält. Da in diesem Vers eine Beleidigung des Militärgerichtshofes erblickt wird, hat das Kriegsministerium Strafantrag gestellt, und die Staatsanwaltschaft hat die noch vorhandenen Karten beschlagnahmt.

Ein kleiner Held. Dem Grand-Gesell wird aus Barten gemeldet: Die elfjährige Tochter des hiesigen Kaufmanns R. begab sich in Gemeinschaft mit mehreren anderen Kindern auf's Eis und gerieth in eine offene

3, Mölln 2, Rakeburg 1 und der Gemeinde Schwarzenbel 1, zusammen 7 Wehrmänner in Vorschlag bringen. Diese neue Vorlage soll alsdann dem Kreistage unterbreitet werden.

Kiel, 8. Februar. Das Kriegsgericht verurtheilte den ersten Kompagnieschreiber Gosh von der zweiten Kompagnie der ersten Matrosendivision wegen Bestehens der Kompagniekasse und Entwendens von Geldbrieffen der Kameraden zu dreijähriger Zuchthausstrafe, ferner zu fünfjährigem Ehrverlust und zur Ausstoßung aus der Marine.

Schleswig, den 9. Februar. General-Superintendent Dr. Raftan ist als Abt von Loktum an Stelle des am 15. Dezember v. J. verstorbenen Dr. theol. Uhlhorn in Aussicht genommen. Sollte die Wahl auf ihn fallen, so würde man das als ein Zeichen ansehen, daß die früher abgebrochenen Verhandlungen, die auf eine Vereinigung der lutherischen Kirchen der neuen Provinzen unter ein gemeinschaftliches Landesconsistorium hinausliefen, wieder aufgenommen worden seien. Außer Dr. Raftan werden noch Oberkonsistorialrath Hartwig, Konsistorialrath Hoppe, Pastor Dr. Höllcher-Leipzig und Professor Dr. Schmels genannt.

Nordschleswig, den 8. Februar. Eine gewaltige Gasexplosion zerstörte theilweise das Bantgebäude der Schererebankreditbank. Das Dach wurde gehoben, die Mauerreste weithin geschleudert, sodaß das Haus vollständig beschädigt ist. Der Bankdirektor Lassen wurde dabei sehr verletzt; er brach ein Bein und kam auch sonst noch schwer zu Schaden.

Hamburg.

Eine wilde verwegene Jagd wurde kürzlich Abends auf dem Elbtrom gerade vor der Mündung des Reitersteigs auf eine dicke fette Gans von zahlreichen Schlepddampfern, Barkassen u. veranstaltet. Ein jeder wollte gern den lodenden Festtagschmaus erhaschen. Das Thier schien seinem bisherigen Besitzer entflohen und mit der vorherrschenden Ebbe auf dem Treibeise von der Oberelbe gekommen zu sein. So viel Mühe die Führer der Fahrzeuge sich aber auch gaben, keiner von ihnen hat das Thier erwischen können. Die Gans war durchaus nicht so dumm, wie ihr schlimmer Ruf sie hinstellt. Geschickt wußte sie sich allen Angriffen zu entziehen, sodaß die Schleppler schließlich einer nach dem andern unverrichteter Sache wieder abziehen mußten.

Eine schwere Verletzung erlitt kürzlich der Vorarbeiter am Lübecker Güterbahnhof in der Sonnenstraße, Fritz Berling. Er wollte von einem Güterschuppen nach dem gegenüberliegenden eilen, als gerade ein Rangirzug die dazwischen liegenden Geleise passirte. B. lief noch schnell vor dem Zuge an den Schuppen hinan, den er zwar erreichte, aber die ersten Güterwagen quetschten ihn so hart an die Rampe, daß ihm der Brustkasten eingebrückt wurde. Die Sanitätskolonne schaffte ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus St. Georg. B., ein alter, weißhaariger Mann, war schon lange Jahre bei der Lübeck-Büchener Eisenbahn angestellt.

Kleine Mittheilungen.

Die Ehefrau des Malers M. in Sande stand mit dem Gemeindevorsteher ihres Ortes auf keineswegs freundschaftlichem Fuße und soll über denselben verschiedene ehrenrührige Beschuldigungen in Umlauf gesetzt haben. Das Schöffengericht zu Reinbek erkannte deshalb gegen sie auf 15 Tage Gefängniß. Dieses Urtheil hat sowohl die Angeklagte, als auch die Staatsanwaltschaft durch die Berufung angefochten, erstere, weil sie ihre Schuld entschieden in Abrede stellt, letztere, weil sie das Strafmaß für zu niedrig hielt. Mit großer Zungenfertigkeit suchte sich die Angeklagte vor dem Altonaer Landgericht von jeder Schuld reinzuwaschen; doch ohne Erfolg. Sie ward vielmehr auf Grund der Beweisaufnahme für überführt angesehen und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß ward die Strafe auf ein Monat Gefängniß erhöht.

Als Kuriosität verdient mitgetheilt zu werden, daß um die in Uetersen ausgegrabenene Stelle eines Dekonomen am Werthause sich auch ein Mhlet von auswärts, und zwar unter Einsendung seiner Photographie im Trikot beworben hat.

Der seit Freitag vermisste Briefträger Lambrecht in Rendsburg wurde am Montag in der Nähe der Audorfer Dampferbrücke todt aufgefunden. Es dürfte ein Unfall vorliegen.

Ein aus Frankfurt a. M. gebürtiger Schüler der Tiefbauerschule in Rendsburg, Namens Bruder, erschloß sich in seiner Wohnung. Ueber die Gründe des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in Sonderburg auf dem Mühlendam. Zwei Knaben, Sohn des Kaufmanns Kraberg und Arbeiters Nielsen, in Mötby, brachen durch das Eis und ertranken, bevor Hülfle kam.

Zu dem gemeldeten großen Brande auf Nysholm (Insel Alsen) wird noch mitgetheilt, daß das 28jährige Dienstmädchen Anna Rijs aus Probollig das Feuer angelegt hat. Es ist geständig und verhaftet. Schon vor 14 Tagen hat es einen mißglückten Brandstiftungsversuch an derselben Stelle gemacht.

erklärte derselbe die Vorzüge derselben anderen Gesellschaften gegenüber, insbesondere ihren niedrigen Prämienfuß, der dadurch herbeigeführt würde, weil die Gesellschaft kein solch großes Herr von Agenten und Inspektoren habe, wie alle übrigen Versicherungen. Redner brachte dann einige Empfehlungen der Landwirtschaftskammern und des Bundes der Landwirthe zur Sprache, worin dieselbe von maßgebenden Persönlichkeiten, dem früheren Landwirtschaftsminister Bobbielst, dem Vorliegenden des Bundes der Landwirthe Dr. Köhler u. A., als die beste Versicherung dieser Art anerkannt wird. Nach Schluß des Vortrages empfahl auch der Vorliegende den Landleuten dieser Versicherung einmal näher zu treten. Hierauf referirte Herr Dr. Schütto-Oblesoe über die Frage „Was muß der Landwirth vom Bürgerlichen Gesetzbuch wissen?“. Redner behandelte zunächst in eingehender Ausführung den Kauf und Verkauf von Thieren bezüglich der zu leistenden Gewährsfrist und empfahl vor allen Dingen derartige Verträge schriftlich zu machen. Wann ist nun ein Käufer berechtigt einen Kauf rückgängig zu machen? Referent führte hierzu etwa folgendes aus: Der Käufer ist berechtigt zu einer Rückgängigmachung, wenn innerhalb der Gewährsfrist sich ein Hauptmangel bei dem gekauften Thiere einstellt. Der Verkäufer ist alsdann verpflichtet, gegen Rückzahlung der Kaufsumme das Thier zurückzunehmen und das Geld dem Käufer während der Zeit, in welcher das gekaufte Thier im Besitze des Käufers war, mit 4% zu verzinsen. Der Verkäufer ist jedoch zur Rücknahme nicht verpflichtet, wenn der Fehler des von ihm verkauften Thieres dem Käufer bekannt war, oder derselbe leicht entdeckt werden konnte. Bei jeder Rückgabe ist der Käufer verpflichtet, das gekaufte Thier unverletzt zurückzuliefern. Redner erwähnte alsdann noch, daß, wenn z. B. sich beim Kauf einer größeren Anzahl Kinder, an einem dieser Thiere ein Hauptmangel einstellt, nur der Verkäufer zur Rücknahme dieses einen Thieres verpflichtet ist, während beim Kauf eines Gespanns Pferde, und bei einem derselben sich ein geleglicher Hauptfehler einstellt, die Rücknahme beider Pferde verlangt werden kann. Als gelegliche Hauptmängel giebt es bei den Pferden 6 und bei den Kindern 2. Werden Pferde und Kinder als Schlachtvieh verkauft, so kann bei beiden nur je ein Hauptfehler geltend gemacht werden, und zwar bei Pferden der Roß, bei Kindern die Tuberkulose. Ferner gab Herr Dr. Schütto noch einige praktische Winke über die geleglichen Bestimmungen bezüglich des Dienstvertrages mit den Dienstboten. Derselbe erwähnte u. a. daß man Dienstboten mit zu solchen Arbeiten heranziehen könne, zu denen dieselben sich verpflichtet hätten; fowie, daß die eintretenden Krankheitsfälle der Dienstboten, die Herrschaft verpflichtet ist, dieselben 6 Wochen lang zu versorgen, sofern die Krankheit nicht durch eigenes Verschulden seitens der Dienstboten entstanden ist. Hierauf schloß sich noch eine Reihe von Erläuterungen über Dienstbotenverhältnisse, die für die Landleute von allgemeiner Bedeutung waren.

Eine wesentliche Verbesserung der Bahnhofsanlagen wird in diesem Frühjahr erfolgen und zwar durch Herstellung einer Bahnhofshalle, mittels welcher der jetzt freiliegende Bahnsteig überdacht werden soll.

Triittau, den 10. Februar. Gestern Nachmittag hielt die hiesige Schweinegilde im Lokale des Herrn Witten ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Einnahme des letzten Jahres betrug 823 Mk. 68 Pf., die Ausgabe 842 Mk. 52 Pf. Bei der Sparrasse sind belegt 1708 Mk. 38 Pf. und das Gesamtvermögen der Gilde beträgt 1947 Mk. 6 Pf. Der Gilde gehören zur Zeit 133 Mitglieder an, welche im letzten Quartal 315 Schweine mit einem Gesamtwerth von 54 903 Mark veräußert hatten. Die Gilde hatte 23 Schadenfälle mit 637 Mk. 52 Pf. zu verzeichnen. Die Verwaltungskosten betragen 112 Mk. 20 Pf. und wurden außerdem neue Statuten und Sonstiges angeschafft wie auch die Kosten für die Musik am Gildeballe aus der Kasse bestritten wurden. Gestern Abend wurde der Gildeballe abgehalten.

Rakeburg, 8. Februar. Der Landtag für das Fürstenthum Rakeburg, der auf den 24. Februar einberufen worden ist, wird auch diesmal, zum 32. Male seit 1869, wieder nicht beschlußfähig sein, weil die Stelliger Regierung auf die Vorkellung der bäuerlichen Vertreter wegen Abänderung der Verfassung nicht eingegangen ist.

Möln, 8. Februar. Der Vorstand des Kreisfeuerwehr-Verbandes hatte sich am Donnerstag Nachmittag in Möln zur Besprechung über die Anstellung eines Feuerlöschinspektors für den Kreis Herzogthum Lauenburg versammelt. Es waren sämtliche Vorstandsmitglieder anwesend. Das vom Kreisfeuerwehrverband bei dem Kreise eingereichte Gesuch auf Bewilligung von 600 Mark zum Zwede der Inspicirung der Kreisfeuerwehren durch den Feuerlöschinspektor Bernich-Kiel ist abschlägig beschieden worden. Der Vorstand hat sich nun abermals mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Er wird dem Wunsche des königlichen Herrn Landraths entsprechend geeignete Fachleute aus dem Kreise und zwar aus den Städten Lauenburg

und

und

und

und

und

und

und

und

und

[4]

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission.
Hamburg, den 10. Februar 1902.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1611 Rinder und 2199 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quien 62-64 Mt.
2. " " " " 57-60 "
Junge fette Kühe " 57-59 "
Ältere Kühe " 49-52 "
Geringere Kühe " 43-46 "
Bullen nach Qualität 46-54 "
Der Handel war ruhig. Unverkauft blieben 70 Rinder 500 Schafe.

Kälbermarkt

Hamburg, den 11. Februar 1902.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1145 Stüd. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 78-84 Mt.
ausnahmsweise 88-95 "
Für 2. Qualität 71-76 "
Für 3. Qualität 62-68 "
Geringste Sorte 52-59 "
Der Handel war flott. -- Unverkauft blieben 20 Stüd.

Staudesamt Altrahstedt.

Monat Januar.
Geboren: Am 1. Sohn dem Küper Johann Becherer in Tonndorf. 3. Tochter dem Bäcker Johann Broesen in Braak. 4. Tochter dem Rätbner Johann Schoop das. 5. Sohn dem Rätbner Wilhelm Bud in Stellau. 9. Tochter dem Arbeiter Frdr. Sievers in Oldensfelde. 10. Tochter dem Arb. Hinrich Bud in Stellau. 11. Tochter dem Arb. Christian Martens in Altrahstedt. 17. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Trenner in Stellau. 26. Sohn dem Arb. Karl Westphal in Braak. 27. Sohn dem Arb. August Peemöller in Tonndorf-Lohe. Sohn dem Techniker Heinrich Hoffmann in Oldensfelde. 30. Tochter dem Schmied Heinrich Wendland in Tonndorf-Lohe. Unehel. Kind männl. Geschl. daselbst.
Ehehlichungen: Am 22. Landmann Carl Bernhard Daffau und Minna Medlenburg in Meindorf. 28. Landmann Ferdinand Hirsch in Oldensfelde und Meta Westphal in Stapelfeld.
Gestorben: Am 12. Wilh. Bud in Stellau, 7 Tg. alt. 21. Frieda Sievers in Oldensfelde, 12 Tg. alt. Hans Becherer in Tonndorf, 20 Tg. alt. 25. Ehefrau Catharina Elisabeth Hirsch geb. Möller in Stapelfeld, 72 J. alt. 29. Rosa Paula Marie Ruge in Tonndorf, 9 Mt. 4 Tg. alt. Heinrich August Behn in Jenfeld, 1 J alt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, schweren Leiden mein lieber Mann,
der Privatier
Hinrich Hirsch
im Alter von 57 Jahren.
Um stilles Beileid bittet
Doris Hirsch
geb. Eggers.
Stapelfeld, 10. Febr. 1902.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Der Voranschlag der Gemeinde Ahrensburg für das Jahr 1902 liegt vom
13. bis 26. Februar d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht aus.
Ahrensburg, 11. Januar 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Versteigerung.

Sonnabend, 15. Februar er.,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
werde ich in Altrahstedt bei Gastwirth Godtnecht, anderweit gepfändet
1 Sopha, 1 Schreibtisch u.
1 Fahrrad;
Nachm. 3 1/2 Uhr
bei dem Gastwirth Saff in Oldensfelde, anderweit gepfändet:
1 Spiegel mit Schrank,
Stimmerdiener, 1 Kleider-
schrank, 1 Waschtisch mit
Marmorplatte;
Nachm. 4 1/2 Uhr
bei dem Gastwirth Westphal in Altrahstedt, anderweit gepfändet:
2 Pferde
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.
Ahrensburg, den 11. Februar 1902.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Holz=Auktion.

Mittwoch, d. 19. Februar 1902
werden im Forstrevier Hagen folgende Holzsektionen, als:
ca. 30 rm Buchen Kluft und Knüppel,
" 20 rm Erlen Pantoffelholz,
" 12 Haufen Buch
" 180 Haufen Latten und Schlette
unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Rehmen,
ca. 11 1/2 Uhr Stellmoorer Tannen.
Ahrensburg, den 10. Februar 1902.
Grff. v. Schimmelmann'sches
Gutsinspektorat.
F Martens.

Bekanntmachung.

Bei dem am Montag, den 17. Februar er., von vorm. 10 Uhr ab beim Gastwirth Schmäuser in Tonndorf stattfindenden Holztermin gelangen außer den bereits bekannt gemachten Holzern noch **Buchen:** 90 rm Nuß-Scheite, 386 rm Scheite und 355 rm Reifig III zum Ausgebot.
Reinfeld, den 10. Februar 1902.
Der Oberförster.

Privat-Anzeigen.

Warnung!
Da meine Frau Frieda geb. Gros mich am heutigen Tage böswillig verlassen hat, so warne ich hiermit, derselben auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für die Schulden nicht aufkommen werde.
Zimmerhorn, 10. Februar 1902.
Johannes Chr. S. Schulz.

Deck-Anzeige.

Mein brauner Hengst **Miltiades,**
(Distriese),
4 Jahr alt, steht bei mir zum Decken.
Deckgeld à Stute 16 Mt.
Delingsdorf.
A. Pemöller.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns Leisnerne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatorn (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtönnen, Melk-u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Geschäfts=Eröffnung.

Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir einem verehrten Publikum von Alt-Rahlstedt und umliegenden Ortschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am **Donnerstag, den 13. Februar dts. Js.,** meinen Betrieb, bestehend in
Schlachtereie u. Wurstfabrik,
en gros & en detail, eröffnen werde.
Im Laden findet der Verkauf von allen frischen Fleischsorten, sowie der Ausschneid sämtlicher feinsten Wurstwaren statt.
Durch meine langjährige Erfahrung in der Branche, sowie durch Verarbeitung meiner erstklassigen Produkte, bin ich in der Lage, dem werthen Publikum immer stets das **Feinste und Beste** liefern zu können und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Sämtliche Wurstwaren werden mit den besten Maschinen, welche die Neuzeit bietet, hergestellt.
Auf Wunsch wird auch frei ins Haus gesandt.
Bestellungen werden **prompt** besorgt.
Altrahstedt, den 10. Februar 1902.
Hochachtungsvoll
P. Müller & Co.
Fernsprecher Altrahstedt, No. 33.

NB. Mache ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam, daß alle Thiere, die von mir zur Schlachtung gelangen, auf Gesundheit, sowie die Schweine auf Trichinen von Herrn Thierarzt Peter sen untersucht werden.
D. D.

Heinrich Buthmann,
Schneidermeister,
Ahrensburg, Hamburger Strasse 7,
hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von
Herren- und Knaben-
Garderoben
bestens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stets zu Diensten.
Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.
Ganz besonders mache ich aufmerksam auf einen
Posten
Reste zu sehr billigen Preisen.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
englischen Herden
und Oefen
in allen Farben und Konstruktionen
empfiehlt sich
Ahrensburg.
J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Kostenfrei kann einem Selbstreflektanten, der über 3-4000 Mt. verfügt, eine
kleine Landstelle
in guter Gegend, pr. sogleich zu Kauf oder Pacht nachgewiesen werden.
Offert. unt. B. R. 83 an die Exp. der „Stormarnsche Zeitung“.

Ein eleg. 2-spänniger
Schlitten
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
Geschäfts-
Bücher
aller Art
sind vorrätzig in
Ernst Ziese's
Buchhandlung.

Kleine Anzeigen,
wie: Geschäftliche Mittheilungen, Verkäufe, Dienstgesuche, Stellen-Angebote u. finden durch die „Stormarnsche Zeitung“ wirksamste Verbreitung.
Gesucht, ordentl. Arbeiter als
Heizer.
Molkerei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg
prakt. **Zahntechnik**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt, reparirt. **Joh. Heinr. Prehn**
Schmalenbeck bei Ahrensburg

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwag**
Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantie beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Zahnarzt Schmidt
Oldesloe,
ist von jetzt **jeden Donners-**
tag Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr in Ahrensburg bei Fr. L. W.

Prima Grünkern,
sowie
Grünkernflocken
Grünkerngries, Grünkernmehl
empfiehlt
Ahrensburg, **Aug. Haas**

Mehrere Pianos,
3-tönig, 7-8tönig, X-tönig, in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck** bei Ahrensburg.

Per Zufall
elektr. Kronen billig zu verkaufen. **Wagner's Conditorei,** Altrahstedt.

Getr. Kartoffeln,
(magnum bonum)
per Sad von 130 Pfd. 2 Mt. 50 Pf. verkauft
Wulfsdorfer Hof
R. Riechers.
Fernsprecher Amt Ahrensburg Nr. 16

Gesucht zu Ostern d. J. ein
Schuhmacherlehrling
von **H. Westphal,**
Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6.

Sobald wie möglich vertretungswürdiges
gutes Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Apothek. Ahrensburg.

Auf dem
Bohdorf-Ohlstedter Hof,
Besitzer: Frau J. Timm Wwe.,
sind zum 1. April dts. Js. noch einige
Zagelöhner = Wohnungen
frei für rüstige, ordentliche Leute. Dieselben haben bei gutem Verdienste ständige Arbeit am Hofe, auch erhalten sie Kartoffelland. Die Frau muß mit melken.

Gesucht zum 1. April oder Mai eine
Arbeiterfamilie.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte **Holländ. Rauchtabak** bei **B. Becker** in Seeßen a. H. 10 Pfd. lose i. Beutel franco. acht Mt.

„Hamburger Wald“
Schmalenbeck.

Am Sonntag, d. 23. Februar:
Grosser Ball.
Auf. Nachm. 5 Uhr. Schluß 3 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
G. Koch.